FSE Gruppe

Faires Soziales Engagement

magazin

01/2022

Blutspenden
Einfach etwas Gutes tun

Karneval
Skurrile Bräuche aus aller Welt

Influencer
Neue Jobs für junge Leute

Impressum

Herausgeber
FSE
Förderung Sozialer
Einrichtungen gGmbH
FSE
Pflegeeinrichtungen gGmbH

Satz / Druck
vorDruck,
Inh. Dr. U. Hofmann
Tel. 030 97 00 81 74
Das Druckteam Berlin
Tel. 030 67 80 68 9-0

Bilder
FSE gGmbH,
FSE PE gGmbH,
vorDruck
Titel: ©Wadim Scheresdanow – www.stock.adobe.com;
US IV: ©sidorovstock – www.stock.adobe.com;
Alle anderen Bilder sind direkt ausgezeichnet.

V.i.S.d.P.
FSE gGmbH und
FSE PE gGmbH

Vorwort 3

Medizin & Gesundheit
Blutspende – einfach etwas Gutes tun 4–5

Neuheiten
Was machen eingentlich Influencer?
– wie ein neuer Beruf entstanden ist 6
Technologie und Wandel in der Arbeitswelt
– was versteckt sich hinter neuen Begriffen 7

Kunst & Kultur
ARISE – die neue Show aus dem Friedrichstadt-Palast Berlin 8
Buchtipps –
„Die Thyrannei des Schmetterlings“ und „OMAMA“ 9

Rätsel • Humor 10–11

Kolumne
Onkel Kurt 12

Mal was Anderes
Was blüht denn da schon? –
Frühjahrsbepflanzungen auf dem Balkon 13
Karnevalsbräuche in nah und fern –
die skurrilsten Traditionen der 5. Jahreszeit 14–15
Fastenzeit & Traditionsspeisen –
Informationen der FSE Catering 16

Aktuelles
Winterküche aus dem Ofen: Weißkohleintopf 17
Jubiläen der Mitarbeiter im I. Quartal 17
Die FSD-Stiftung informiert über den neuen Stiftungsvorstand 18

Übersicht über unsere Pflegeeinrichtungen
Adressen und Ansprechpartner 19

Liebe Leserinnen und Leser,

nach einem anstrengenden Jahr haben wir es geschafft uns weiter in Richtung Normalität zu bewegen. Schon im letzten Jahr waren Sommerfeste, Weihnachtsfeiern und viele weitere Veranstaltungen wieder möglich. Wir hatten schöne Momente und konnten zusammen lachen, singen und zuweilen sogar das Tanzbein schwingen. Bewohner wie Mitarbeiter erlebten die Feste im letzten Jahr als etwas Besonderes, auf einige von uns hatten sie fast schon eine therapeutische Wirkung. Glückliche, ausgelassen feiernde Bewohner zeigen uns doch, weshalb wir hier arbeiten und was das gemeinsame Ziel aller Kolleginnen und Kollegen in den Häusern ist. Wir sind zuversichtlich, dass wir in diesem Jahr noch mehr Betreuungsangebote anbieten können und auch die Kooperationen mit externen Partnern wieder belebt werden können. Zusätzlich werden wir in diesem Jahr ein Animationsteam etablieren, welches die Betreuungskräfte in den Häusern unterstützen wird, um unser Angebotsportfolio zu erweitern. Eines der größeren Projekte im neuen Jahr wird die Einführung der digitalen Pflegedokumentation werden, hierüber hatten wir bereits in den letzten Ausgaben berichtet.
In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen die skurrilsten Karnevalsbräuche aus allen Landesteilen vor, finden heraus, was Influencer tun und schauen beim Blutspenden über die Schulter.
Ich wünsche Ihnen eine gute Zeit und viel Spaß beim Lesen.

Christian Büchner
Marketing

Blutspende – einfach etwas Gutes tun

Bequem im Stuhl sitzen, Kekse essen und dabei Leben retten. Blut spenden ist nicht schwer, nicht wirklich unangenehm und ein wichtiger Dienst an der Gesellschaft. In der aktuellen Situation versuchen wir alle, Kontakte zu vermeiden. Auch die Blutspendedienste und die Mitarbeiter in den Spendelokalen spüren dies. Seit Beginn der Pandemie erhalten sie deutlich weniger Zulauf. Dabei gelten in den Spendelokalen strikte Hygienevorschriften. Dazu ist medizinisches Fachpersonal vor Ort, somit kann man unbesorgt sein.

Der Ablauf ist recht simpel. Zu Beginn des Termins wird Fieber gemessen, um eine Corona-Infektion auszuschließen. Anschließend beginnt der formale Teil der Blutspende. Nach der Anmeldung mit dem Personalausweis wird der aktuelle Gesundheitsstatus mit einem Fragebogen erfragt. Es folgt eine kurze Untersuchung und ein vertrauliches Arztgespräch. Die eigentliche Blutspende erfolgt im Anschluss. Zur Belohnung und um dem Körper etwas Energie zurückzugeben, gibt es nach der Spende noch etwas Kleines zum Essen.

Auch in der Pandemie wird ständig Blut benötigt. Am Tag werden in Deutschland ca 8.800 Blutkonserven verbraucht. Eine Blutkonserve beinhaltet 300ml Blut, das macht in Deutschland einen täglichen Bedarf von mehr als 2.600 Litern Blut. Um diesen Bedarf zu stillen, müsste täglich genau so viel gespendet werden. In der momentanen Situation sind wir von diesen Zahlen weit entfernt. Frisches Blut wird aus dem Ausland zugekauft. Doch auch dort gibt es einen Bedarf an Blutkonserven. Sich auf den Markt zu verlassen, könnte fatal sein. Wichtige Operationen könnten im schlimmsten Fall nicht ausgeführt werden, sollte der Strom frischen Blutes einmal abreißen. Kunstblut gibt es schließlich nur im Film, medizinische Blutkonserven müssen von Spendern kommen.

Diese müssen einige Kriterien erfüllen, um zur Blutspende zugelassen zu werden. Hier geht es um medizinische Gründe, insbesondere in Deutschland spielt auch der Lebenswandel der Spender eine wichtige Rolle.

Ausgeschlossen sind z.B.:
- Personen mit schweren Gefäß- oder Herzerkrankungen
- Personen mit Blutgerinnungsstörungen
- Personen mit häufig wechselnden Sexualpartnern
- Personen, die zu Ohnmachtsanfällen neigen
- Personen die sich regelmäßig Insulin spritzen
- Personen mit einer HIV-Infektion
- Personen mit einer Hepatitis B- oder C-Infektion
- Personen mit Syphilis, Malaria, Tuberkulose, Fleckfieber oder Lepra
- Personen, die regelmäßig Drogen konsumieren

Dazu werden weitere Personen von der Blutspende ausgeschlossen. Ab einem Alter von 68 Jahren ist eine Spende nicht mehr möglich, zeitweilig wird man nach Impfungen oder nach Reisen in bestimmte Länder von der Spende ausgeschlossen. Das oberste Ziel ist es dabei, eine Verunreinigung der Blutkonserven mit Krankheitserregern zu vermeiden. Eine Verunreinigung, beispielsweise mit HI-Viren, wäre fatal. In den 80er-Jahren traten solche Ereignisse zuerst in den USA, später auf der ganzen Welt auf. Tausende Menschen starben weltweit durch verunreinigte Produkte. Daher werden Blutkonserven heutzutage aufwendig behandelt, sodass eventuell vorhandene Viren inaktiviert werden. Die Gefahr, sich durch eine Blutkonserve mit HIV oder einer anderen Erkrankung zu infizieren, ist vergleichsweise gering. Tragischerweise war dieses Verfahren schon Anfang der 80er-Jahre möglich, die Einführung der Technik kam für viele Menschen zu spät.

Neben der Hitzebehandlung der Blutkonserven hat man bestimmte Personengruppen von der Blutspende ausgeschlossen, um eine Verunreinigung der Blutkonserven speziell mit dem HI-Virus zu vermeiden. Bis heute dürfen daher in Deutschland Männer, die mit Männern schlafen, kein Blut spenden. Regelmäßigkeit, wechselnde Partnerschaft etc. spielt dabei keine wesentliche Rolle. Für lesbische Frauen gibt es übrigens keine entsprechenden Auflagen. Um dies an Absurdität noch zu übertreffen, muss erwähnt sein, dass Transpersonen wiederum von der Blutspende ausgeschlossen sind. Die sexuelle Orientierung spielt dabei übrigens keine Rolle. Transpersonen sind ausgeschlossen, egal ob sie Frauen oder Männer lieben.

Es sind Regelungen, die aus der Zeit gefallen sind. Sie müssen von denselben Leuten erdacht worden sein, die sich Gesetze über Rocklängen erdachten, Frauen das Wahlrecht verweigerten oder es für eine gute Idee hielten, Lehrerinnen den Beamtenstatus zu entziehen, sobald sie verheiratet waren. Das Stigma scheint ein Meister aus Deutschland zu sein, in vielen anderen Ländern gibt es keine Ausschlusskriterien für Homosexuelle und Transpersonen. Da, wo es sie gab, wurden sie in den letzten Jahren zumeist abgeschafft. Das macht Sinn, weil unser Lebenssaft ein knapper Rohstoff ist, auch homosexuelle Männer und Transpersonen gerne Blut spenden möchten und Diskriminierung doof ist. Die neue Bundesregierung möchte dieses Thema nun allerdings auf ihre Agenda setzen. So könnte bald etwas Schwung in diese angestaubte Diskussion kommen.

Falls Sie etwas gegen den aktuellen Blutengpass unternehmen und einmal selbst spenden möchten, können Sie die aktuellen Termine und Standorte unter **www.blutspende-nordost.de** einsehen.

C. Büchner
Marketing

Fotos: linke Seite ©Belish – www.stock.adobe.com; oben ©esthermm – www.stock.adobe.com

Was machen eigentlich Influencer?

Ganz so neu ist der Begriff zwar nicht mehr, aber der eine oder andere fragt sich bestimmt, welche Inhalte sich dahinter verbergen.
Also was machen Influencer (engl. to influence = beeinflussen, einwirken, prägen)? Influencer bewegen sich in sozialen Netzwerken (Instagramm, Tik Tok usw.). Sie präsentieren sich selbst oder präsentieren Geschichten – posten „Stories" im Internet. Sie erregen so Aufmerksamkeit und bringen andere Menschen dazu, ihnen zu folgen, ihre Freunde oder besser gesagt, „Follower" zu werden. Je mehr Follower/Freunde man erreicht oder sammelt, desto bekannter und berühmter wird man als Influencer. Diejenigen, die davon gut leben können, geben Influencer als ihren Beruf an.

Durch diese Geschichten oder „Posts", die diese Menschen zu berichten haben, sind auch größere Firmen auf diese Personen aufmerksam geworden. Sie nutzen die Bekanntheit der Influencer, um ihre eigenen Produkte ganz nebenbei zu vermarkten. Frei nach dem Motto, wenn Influencer XY dieses Produkt nutzt und für gut befindet, möchte der „Normalo" dieses Produkt auch haben. So scheint es jedenfalls bei der jüngeren Generation zu funktionieren. Diese Influencer lassen sich diese Werbedeals mittlerweile gut bezahlen. Somit ist in kurzer Zeit ein ganz neuer, sehr lukrativer Berufszweig entstanden.

In diesem Geschäft schießen die Stars inzwischen wie Pilze aus dem Boden. Wenn man sich nicht selbst in den sozialen Netzwerken bewegt, bekommt man davon aber nur wenig mit. Mittlerweile nutzen auch viele Sportler, Schauspieler, Musiker, Models und schon andere bereits bekannte Persönlichkeiten diverse Plattformen, um ihren Bekanntheitsgrad auszuweiten und obendrein ihre Gage durch Werbedeals aufzubessern.
Damit Sie mitreden können, haben wir hier einmal die fünf bekanntesten deutschen Influencer nach Abonnenten aufgelistet:

1. Toni Kroos, Fußballer – 27,2 Mio Abonnenten
2. Mesut Özil, Fußballer – 24 Mio Abonnenten
3. Lisa und Lena Mantler (Zwillingsschwestern, durch Tanzvideos bekannt geworden) – 15,7 Mio Abonnenten
4. Pia Wurtzbach (Schauspielerin, Model, Miss Universe 2015) – 21,1 Mio Abonnenten
5. Manuel Neuer, Fußballer – 10,7 Mio Abonnenten

Zur Erklärung, Abonnenten sind Follower, die regelmäßig die Aktivitäten der Internetstars verfolgen.
So, jetzt sind wir mal wieder ´ne Ecke schlauer!

C. Branig
Belegungsmanagement

Fotos: links ©Natalia – www.stock.adobe.com;
rechts oben ©besjunior – www.stock.adobe.com

Technologie und der Wandel der Arbeitswelt

Immer öfter treffen wir in Nachrichtensendungen und Zeitungsartikeln auf Begriffe der Arbeitswelt, die wir nicht sofort erfassen, weil sie einerseits neu für uns sind, andererseits Anglizismen, also ihre Basis in der englischen Sprache haben. Dennoch werden sich unsere Kinder und Enkel damit auseinandersetzen und ihr Wissen vielleicht in Berufsgruppen und Wirtschaftszweigen anwenden, die heute noch relativ unbekannt sind. Hier einmal eine kleine Auswahl der Schlagwörter, die uns sicherlich noch nicht so ganz geläufig sind, aber immer häufiger auftauchen.

Digitale Transformation:
Auch „digitaler Wandel" genannt, bezeichnet einen fortlaufenden, in digitalen Technologien begründeten Veränderungsprozess, der durch Kundenerwartungen ausgelöst in wirtschaftlicher Hinsicht speziell Unternehmen betrifft. Zu den wesentlichen Treibern der digitalen Transformation gehören die digitalen Infrastrukturen (zum Beispiel: Netze, Computerhardware) und Anwendungen (zum Beispiel Apps auf Smartphones, Webanwendung) sowie die auf den digitalen Technologien basierenden Verwertungspotentiale, zum Beispiel digitale Geschäftsmodelle.

Emerging Technologies:
Es geht dabei um neue und aufstrebende Technologien. Laut Studien vertritt mehr als die Hälfte der Unternehmensleiter weltweit die Auffassung, dass Emerging Technologies wie KI (Künstliche Intelligenz) bis 2025 wichtiger sein werden als klassisches spezialisiertes Wissen, etwa in den Bereichen Vertrieb und Marketing.

Buzz-Words:
Das sind Schlagworte, wenn es um Digitalisierung geht. Dazu gehört z.B. der Begriff „Industrie 4.0". Auch wenn sich keiner erinnert, was Industrie 2.0 oder 3.0 gewesen sein könnte, Industrie 4.0 meint aber eindeutig die heutige Transformation der Wirtschafts- und Industrieprozesse durch Digitalisierung und den Einsatz künstlicher Intelligenz, sprich: vernetzte Automatisierung.

HypeCycle:
Fünf Phasen werden dort angeblich durchlaufen, bis eine Innovation bei der Masse angelangt ist. Zunächst als Impulsgeber gestartet, wird der Gipfel der Erwartungen (der Hype) schnell erreicht. Es folgt eine Phase der Desillusionierung, um danach die Zeit der Aufklärung bzw. Erleuchtung einzuläuten, um im Anschluss letztendlich das Maximum ihrer Produktivität zu entfalten.

E-Commerce
Damit haben wir alle mehr oder weniger zu tun. Der Begriff umfasst generell den elektronischen Handel – das Werben, Kaufen und Verkaufen von Waren und Dienstleistungen im Internet. Der Begriff hat sich zu einem Kerngeschäftsmodell im Netz entwickelt, ein typisches Beispiel ist das Online Shopping. Für viele Unternehmen (beschleunigt durch die Beschränkungen der Corona-Krise) stellt ein neuer, besserer Webshop eine große Wachstumschance dar.

Data Analytics
Dabei geht es darum, Erkenntnisse aus Daten zu extrahieren. Der Begriff umfasst dabei sämtliche Werkzeuge und Techniken, die zu diesem Zweck zum Einsatz kommen. Er beinhaltet auch das Sammeln, Organisieren und Speichern der Daten. Das wesentliche Ziel von Data Analytics ist es, mit Hilfe von Technologie und statistischen Analysen Trends zu ermitteln und Probleme zu lösen. Die Analyse von Daten soll die Weiterentwicklung beschreiben, vorhersagen und letztendlich optimieren.

Natural Language Processing
Die Verarbeitung natürlicher Sprache ist ein Teilbereich der künstlichen Intelligenz. Sie soll Computer in die Lage versetzen, menschliche Sprache zu verstehen und zu interpretieren. Dafür gibt es spezielle Computerlinguisten. Diese untersuchen, wie natürliche Sprache in Form von Text- oder Sprachdaten mithilfe des Computers algorithmisch verarbeitet werden kann. Sie ist Schnittstelle zwischen Sprachwissenschaft und Informatik.

Robotic Process Automation
So bezeichnet man die vollautomatisierte Bearbeitung strukturierter Geschäftsprozesse durch Software. Robotergesteuerte Prozessautomatisierung dient zur Automatisierung von strukturierten Standardprozessen, ohne dabei historisch gewachsene Anwendungen zu verändern. Software-Roboter übernehmen immer mehr hochvolumige Standardprozesse und schaffen damit Raum und Zeit für innovative Projekte.

Quelle: https://www.wikipedia.org; https://www.google.com/

Mein letztes Konzert- oder Theatererlebnis war, den Umständen geschuldet, schon sehr lange her. Auch der Friedrichstadt-Palast Berlin hatte während der langen Lockdown-Phase geschlossen, nutzte aber die Zeit für technische Erneuerungen im Bühnenbereich und natürlich zum Proben für die neue Show. Diese hatte nun im September Premiere und ist eine der besten, die das Haus je auf die Beine gestellt hat. Höchstleistungen in allen Bereichen. Neu für mich war, dass die Showband des Palastes (Direktion Daniel Behrens) im Bühnenhintergrund ständig präsent war. Neu auch die Wasserspiele im Finalbild. Vertraut war mir die Girlreihe des Balletts (Direktion Alexandra Georgieva), deren Exaktheit den Palast schon vor Jahrzehnten weltberühmt gemacht hat. Und natürlich die faszinierende Artistik – am Trapez „The New Flying Caceres“ und an den Bodenschaukeln die „Troupe Alexey Pronin“. Überrascht war ich vom Publikum. Da wo früher größtenteils Reisegruppen mittleren Alters zu finden waren, saßen jetzt Berliner, die endlich einmal wieder Kunst genießen wollten. Und unter diesen fast die Hälfte im jugendlichen Alter. Kein Wunder, denn die Show ist modern in Story, Musik, Technik und Effekten. Ich kann sie Ihnen sehr empfehlen, es lohnt sich! U. Hofmann

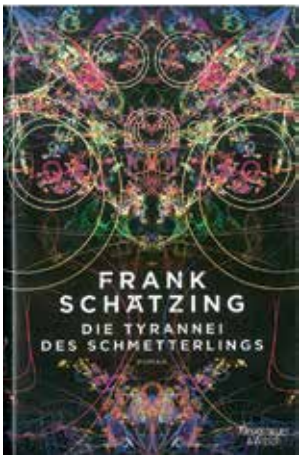
„ARISE“ bedeutet aufzustehen, nicht aufzugeben, sich den Glauben an die unsterbliche Kraft der Liebe zu bewahren.
„Im Mittelpunkt von ARISE steht der Fotograf Cameron (Frank Winkels). Mit seiner Muse (Kediesha McPherson) reist er um die ganze Welt. Als er sie verliert, reißt es sein Glück in Stücke. Versunken in Dunkelheit starrt Cameron auf seine Fotos an der Wand, als diese plötzlich wieder zum Leben erwachen. Das Licht (Tertia Botha) zieht ihn magisch hinein in die emotionalsten und schönsten Erinnerungen der gemeinsamen Zeit (Die Zeit – Olivier St. Louis).
So vielschichtig wie ARISE ist auch das Kreativteam dahinter: Regisseur und Autor Oliver Hoppmann nimmt das Publikum mit auf eine emotionale Achterbahnfahrt. Eurovision Song Contest-Set Designerin Frida Arvidsson schuf das überwältigende Bühnenbild und das kreative Traumpaar Kristian und Peggy Schuller lässt die fotografischen Visionen der fiktiven Bühnenfigur Cameron und seiner Muse zu Wirklichkeit werden. Auch choreografisch setzt ARISE phänomenale Akzente. So gehören zu dem internationalen ChoreografInnen-Team Koryphäen wie Ohad Naharin, Ashley Wallen, Nikeata Thompson oder Eric Gauthier. Die hinreißenden Kostüme stammen von dem in Paris lebenden Modeschöpfer, Illustrator und Art Director Stefano Canulli. Tom Neuwirth/Conchita Wurst und Jasmin Shakeri sind die musikalischen Köpfe hinter den berührenden Songtexten.“
– Pressemitteilung des Friedrichstadt-Palastes / Foto: Ralph Larmann, Szenenbild „It´s Time“ –

Tickets gibt es ab 19,80 € unter www.palast.berlin oder bei der Ticket-Hotline 030-2326 2326. Empfohlen ab 8 Jahren. Revueshows sind keine Musicals. Ihr innerer Zusammenhang basiert vornehmlich auf einer bildlichen, nicht textlichen Erzählweise. Daher auch für Gäste ohne Deutschkenntnisse geeignet.
Weitere Informationen zur ARISE Grand Show unter www.palast.berlin/arise

Buchtipps –
Lieblingsbücher sind zeitlos aktuell und empfehlenswert

Die Tyrannei des Schmetterlings

Verlag: Kiepenheuer & Witsch
Autor: Frank Schätzing
erschienen: 1. Auflage 2018
Seiten/Preis: 736 Seiten, 26,00 €

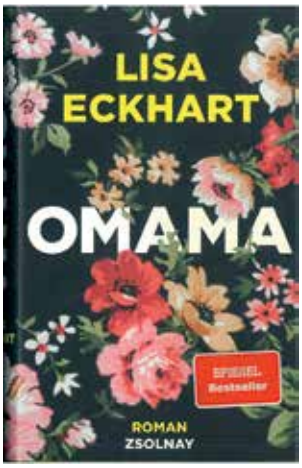


Ein furioser Thriller über eines der brisantesten Themen unserer Zeit: künstliche Intelligenz. Luther Opoku, Sheriff einer verschlafenen Goldgräberregion in der Sierra Nevada, soll den rätselhaften Tod einer Frau klären. Ermittlungen führen ihn zu einer hochgesicherten Forschungsanlage, einsam im Hochgebirge gelegen und betrieben von Nordvisk Inc., einem Hightech-Konzern aus dem Silicon Valley. Darin scheint die Zeit aus den Fugen zu geraten. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sind schwer auseinanderzuhalten. Begegnungen mit Freunden und Bekannten, die nicht im Jetzt zu existieren scheinen, lassen ihn an seinem Verstand zweifeln. Und wem kann er noch trauen, wer ist Mensch, wer Maschine in Menschenform? Zunehmend muss er erkennen, dass die Ziele dieser Forschung die Menschheit in ihren Untergang führen werden. Er muss das verhindern. Aber um welchen Preis?

weitere Infos unter: www.dietyranneidesschmetterlings.com

OMAMA

Verlag: Paul Zsolnay
Autorin: Lisa Eckhart
erschienen: 1. Auflage 2020
Seiten/Preis: 384 Seiten, 24,00 €



Lisa Eckhart hat sich in den letzten Jahren in der Comedian-Szene einen Namen gemacht. Ihre Texte sind hintergründig, bissig und streitbar. Man mag sie oder nicht, ein dazwischen gibt es nicht. So ist es auch mit ihrem ersten Roman, der es immerhin auf die Spiegel Bestsellerliste geschafft hat.
In Omama unternimmt sie einen wilden Ritt durch die Nachkriegsgeschichte: tabulos, intelligent, böse, geschliffen und sehr komisch. Es ist die Geschichte von ihrer Oma Helga, die zu Kriegsende in der Pubertät ist und mit ihrer schönen Schwester Inge um die Gunst der Besatzer kämpft. Dann wird sie von der Mutter zum Heiraten aufs Land geschickt, um nach Öffnung der Grenzen 1989 geschäftstüchtig Bustour-Schmuggelreisen nach Ungarn zu organisieren. Sie liebt ihre Enkelin und konkurriert mir ihr. Und ihre Enkelin scheint ihre Geradlinigkeit und den eigentümlichen Humor geerbt zu haben.

weitere Infos unter: www.lisaeckhart.com

Humor

Im Restaurant. Es kommt der Kellner und sagt: „Ich sehe, Ihr Glas ist leer. Möchten Sie noch eins?“ Der Gast: „Warum sollte ich noch ein leeres Glas wollen?“

Ich habe meinen neuen Freund in seiner Wohnung besucht. Er sagte, ich solle mich wie zu Hause fühlen. Da habe ich ihn rausgeschmissen. Ich mag nämlich keinen Besuch.

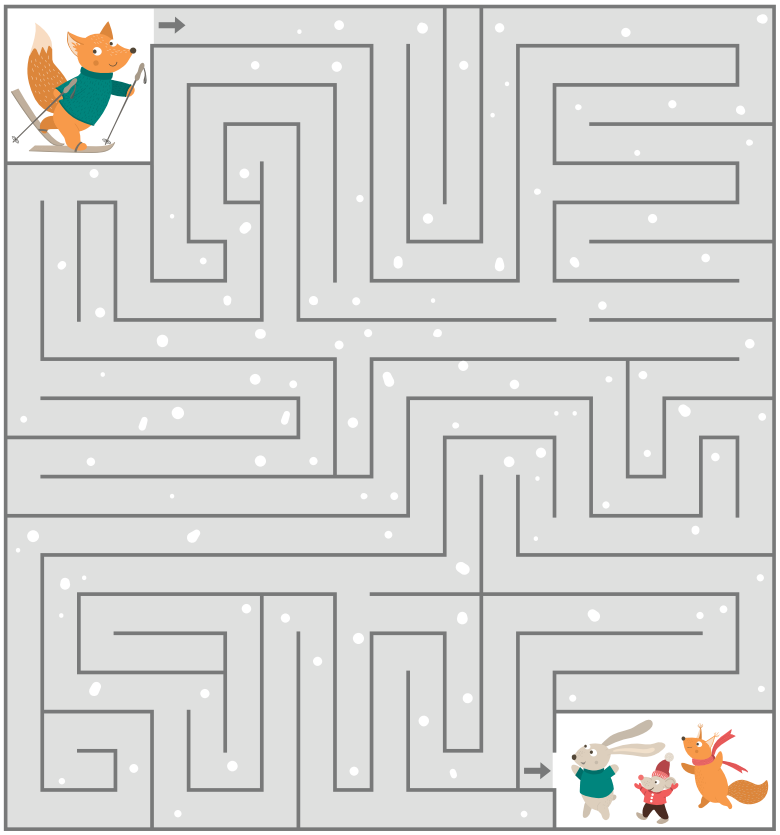
Zwei Omis beim Kaffee. „Weißt du, dass mein Hund alle meine Kleider toll findet? Immer wenn ich ihn frage, wie ich in dem Kleid aussehe, sagt er ‚WOW`.“

Ein Mann liest in der Zeitung und sagt dann zu seiner Frau. „Du, Schatz, hier steht, dass Frauen in einem Jahr fast doppelt so viel Reden wie Männer.“ Sagt die Frau: „Ja, das liegt daran, dass wir euch immer alles zweimal sagen müssen.“

Treffen sich zwei Freundinnen. Sagt Brigitte: „Ich kuschele zwei bis dreimal die Woche mit meinem Mann.“ Darauf Gisela: „Ich nur einmal.“ Brigitte: „Ich dachte, du hast gar keinen Mann?“ Gisela: „Ach, so, und ich dachte, wir reden über deinen.“

Rätsel-Labyrinth

Wie findet der Fuchs zu seinen Freunden?



Sudoku

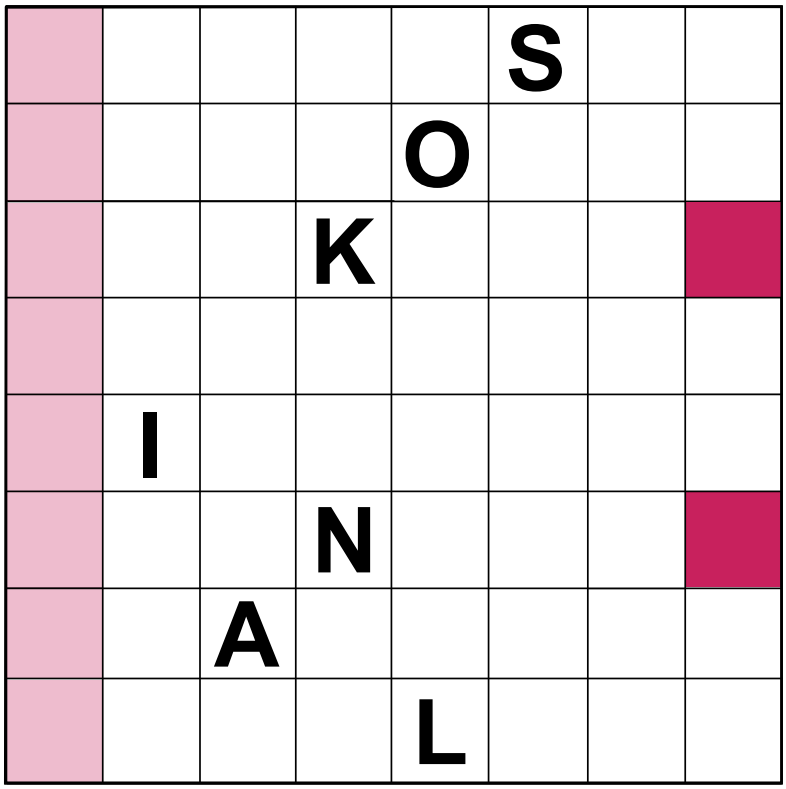
In jede Zeile, jede Spalte und in jedes Feld mit jeweils 3 x 3 Kästchen muss jede Ziffer von 1 bis 9 genau einmal eingetragen werden.

6			2		4			8
1		3				4		6
	4						5	
3	2			4			7	1
			6		5			
5	8			3			4	2
	3						6	
7		1				2		3
9			3		8			4

Quellen:
Humor: https://www.aberwitzig.com;
Zahlenrätsel: https://www.raetseldino.de
Rätsel-Labyrinth: ©Lexi Claus – www.stock.adobe.com

Kammrätsel

Wir suchen diesmal ein Ereignis, welches in dieser Jahreszeit mit unterschiedlichen Bräuchen fast überall auf der Welt gefeiert wird.



Hochgebirge zwischen Schwarzem u. Kaspischem Meer

Fluss in Südamerika

Wintergemüse

Monatsname

giftige Gartenpflanze

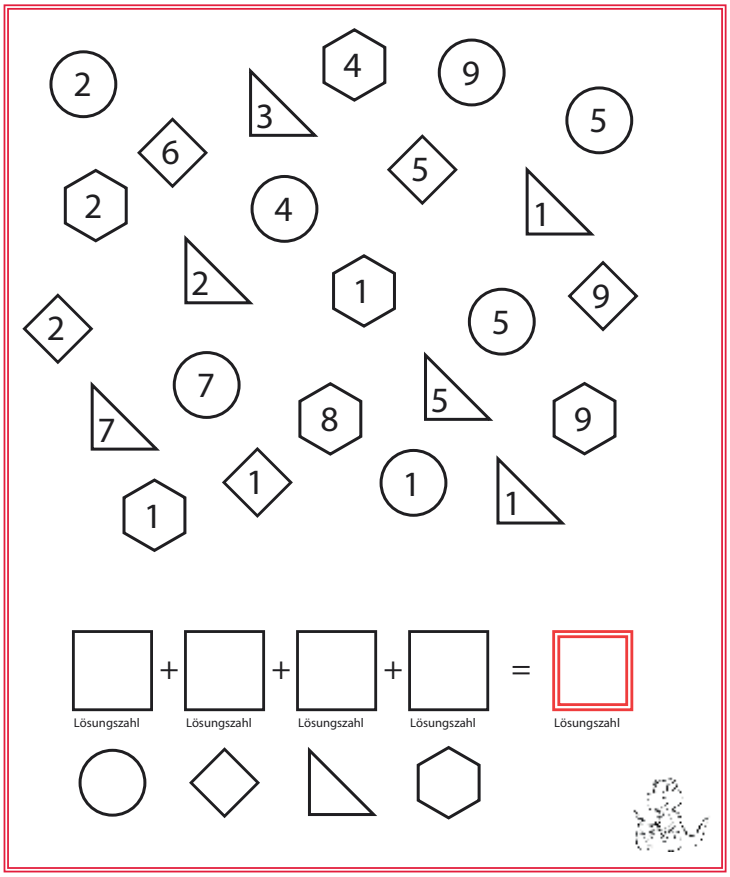
europäische Hauptstadt

Mandellikör

Insekten (Mz.) mit ungewöhnlichem Flugapparat

Zahlenrätsel

Im ersten Schritt finden Sie alle gleichen geometrischen Figuren.
In jeder Figur (z.B. Dreiecke) steht eine Zahl. Diese Zahlen müssen Sie addieren und unten oberhalb des jeweiligen Symbols eintragen.
Die Summe aus allen Lösungskästchen ergibt am Ende die eigentliche Lösungszahl.



Onkel Kurt ... von Narrator

Ich hatte meinen Onkel Kurt zum Kaffee eingeladen. Der Onkel lebt allein und ist einer Einladung zu Kaffee und Kuchen mit Plauderstündchen nie abgeneigt. Allerdings hatte er nicht erzählt, dass er letztens im Krankenhaus war. Nun brannte er darauf, mir von dem Klinikaufenthalt erzählen zu können. Das war ganz interessant, aber ich möchte das nicht aus zweiter Hand weitererzählen, sondern ihn selbst zu Wort kommen lassen:

„Junge, Junge. So ein Krankenhausaufenthalt ist für den ungeübten Menschen, der bisher nur als Besucher in einer Klinik gewesen war, doch ein besonderes Ereignis. Die alten Krankenhäuser, mit ihren manchmal prachtvollen Gebäuden, waren was fürs Auge. Aber im Inneren, später auch in den neueren Kliniken, herrschte noch lange der Ton der Kaiserzeit. Ich hab gemerkt, heute ist das doch anders. Die kräftig gebaute Krankenschwester, die mit dem Tonfall eines Feldwebels: „Die Besuchszeit ist beendet!", durch die Station stapfte, gibt es nicht mehr. Ich konnte fast immer Besuch empfangen. Das ist schön, vor allem wenn man ans Bett gefesselt ist. Auch die Ärzte, Schwestern und Pfleger stammen nicht mehr aus der alten Zeit. Auf der Station angekommen, hatte ich vom Bett aus genügend Zeit, das „Personal" zu beobachten. Als Erstes fiel mir auf, dass die „Medizintruppe" meist jüngeren Jahrgangs ist. Die nicht mehr so jung und agil arbeitenden Ohren des älteren Patienten hatten manchmal mit der osteuropäisch klingenden Aussprache ein Problem, aber die überwiegend freundliche Behandlung glich das locker wieder aus. Die meisten der Schwestern und Pfleger wurden, trotz meiner Nachfragen, nicht ungeduldig.
Dann ging es los: Mit entschlossener Miene erschien eine Schwester an meinem Bett und nach der Aufforderung „Bitte Mund auf" fuhrwerkte sie mit einem Wattestäbchen in meinem Hals herum. Mutig ignorierte sie meinen Würgereiz, nahm dann aber zügig das Wattestäbchen aus meinem Mund, steckte es in mein Nasenloch und drehte es – genussvoll? – hin und her. Im Bett liegend konnte ich nicht ausweichen, aber jetzt weiß ich, ich habe keinen Mundgeruch.
Kaum hatten sich Magen und Nase erholt, erschien eine freundlich lächelnde Dame an meinem Bett. Sie hatte einen Tablet-Computer in der Hand und wollte wissen, was ich zum Abendbrot essen möchte. Nun las sie mir noch den Speiseplan für den folgenden Tag vor, tippte geschwind mit dem Finger auf dem Display herum – und schon war sie wieder verschwunden.
Ich muss wohl kurz eingeschlafen sein, als mich eine Frau in Zivil-Kleidung ansprach. Sie überreichte mir 5 DIN A4 Bögen mit Hinweisen über den Datenschutz innerhalb des Hauses, bei Verlegung in ein anderes Krankenhaus und ob sie meinem Hausarzt über meine Krankheit berichten dürfen. Nun wusste ich Bescheid. Eine Notiz, dass mir die Klinik Handtücher und Waschlappen zur Verfügung stellen würde, hätte ein für mich näherliegendes Problem prompt beseitigt.
Jetzt erschien ein guter Geist und stellte mir ein Tablett mit dem Abendbrot auf meinen Nachttisch. Hier muss ich erwähnen, dass ich zu Hause nicht im Bett zu speisen pflege. Der Gedanke, meine Bettwäsche mit Krümeln, Kaffee oder gar Suppe zu garnieren, ist mir ein Gräuel. Aber wenn man ans Bett gefesselt ist, muss man eben auch Zugeständnisse machen. Gut, ich bin halt auch nicht der Gelenkigste. Ich begann das Bett mit der Fernbedienung zu verstellen. Die Lehne steil und die Matratze ein Stück nach oben. Mit dem Teller in der Körpermitte war ich dem Abendbrot zwar nahe, aber im Bauchbereich so zusammengefaltet, dass ich Schwierigkeiten hätte, das Essen herunterzuschlucken.
Nein, so ging das nicht. Auch das mehrfache Verstellen der Betthöhe brachte kein befriedigendes Ergebnis. Also die Matratze wieder tiefer und die Rückenlehne mehr nach hinten. Mit leicht verdrehtem Körper hob ich den Schutzdeckel vom Teller hoch und fand zwei Scheiben Brot und gekochten Schinken. Neben dem Brot lagen Butter und zwei Leberwurstkugeln, die mir wie zwei braune Augen entgegenblickten. Nach dem Test-Essen wusste ich: Aus den Augen, aus dem Sinn – ist besser. Der Versuch, die beiliegende Tomate in Stücke zu teilen, ist mir misslungen, weil mit dem Messer die Tomate nicht zu durchtrennen war und sie sich ketchup-ähnlich auf dem Teller verteilte. Mein Eindruck: Die Krankenhausmesser wären auch bei Reisen mit dem Flugzeug kein Sicherheitsrisiko. Als ich beim Frühstück am nächsten Morgen den Deckel anhob, blickten mich wiederum zwei Leberwurstaugen an. Ich musste wohl bei der Essensbestellung einen Fehler gemacht haben.
Gleich nach dem Frühstück hat mich ein freundlicher Pfleger mit meinem Bett quer durchs Krankenhaus zur Röntgenabteilung geschoben. Zurück im Zimmer stand schon das Mittagessen auf dem Nachttisch. Ich hatte zwar noch keinen Hunger, freute mich aber auf Gyros mit Reis. Ich hob den Deckel und sah vier kleine Fleischklößchen und Reis auf dem Teller. Als der Service-Mitarbeiter das Geschirr abholte, konnte ich mir die Frage, ob er schon mal in Griechenland war, nicht verkneifen. Er machte ein verständnisloses Gesicht, aber als ich ihm von den Fleischbällchen erzählte, meinte er lachend, dass ich nicht der einzige bin, der sich über das Essen gewundert hat: „Die Küche hat kein Gyros bekommen". Ich muss sagen, die Bällchen haben mir trotzdem geschmeckt.
Apropos Service-Mitarbeiter: Am Eingang zur Station hängt ein Mitteilungsbrett mit den Bildern der im Dienst befindlichen Kräfte. Bei einem der Bilder stand „Krankenschwester" unter dem Namen, alle anderen waren mit der Bezeichnung „Pflegedienst" oder „Service-Mitarbeiter" versehen. Also keine Schwestern oder Pfleger, sondern Pflegedienst – wieder was gelernt. Trotzdem habe ich die Krankenschwester mit Schwester angesprochen und sie hat mich nicht darauf hingewiesen, sie als Pflegerin zu bezeichnen. Mein Bettnachbar glänzte ebenfalls mit einem ausländischen Akzent, was ihn aber nicht von der Kommunikation mit mir abhielt. Schwierig wurde die Verständigung allerdings, wenn er dann auch noch den Mund beim Essen nicht ganz leer hatte. Ich habe dann eben nochmals nachgefragt, genickt oder zustimmend gebrummt. Das hat ihn nicht gestört, und damit war unsere Unterhaltung gesichert.
Täglich nach dem Frühstück wurde mein Mitbewohner von der Schwester auf die Waage gebeten. Warum weiß ich nicht, aber ich hatte Bedenken, denn die Aktion erinnerte mich ein bisschen an das Märchen von Hänsel und Gretel. Aber ich war beruhigt, sie haben ihn nicht in die Küche gebracht. Als ich am nächsten Tag aus dem Krankenhaus entlassen wurde, habe ich mich bei den diensthabenden Schwestern und Pflegern für ihre Freundlichkeit, ihren Einsatz und ihre Geduld mit uns Patienten bedankt.
Und den anderen „Medizinern" in den Krankenhäusern, möchte ich auf diesem Wege auch ein lautes: DANKE ! zurufen."

Onkel Kurt griff zur Kaffeetasse und nahm einen großen Schluck von dem Muntermacher.
Ich aber freue mich, dass Onkel Kurt wieder genesen ist, und möchte die Kolumne mit dem Wunsch: „Bleiben Sie gesund!" beenden.

Was blüht denn da schon ... ?

Frühjahrsbepflanzungen auf dem Balkon

Quellen: www.candy-home.com; www.gartenjournal.net
Foto: ©womue – www.stock.adobe.com

Krokusse, Tulpen, Narzissen und Traubenhyazinthen sind typische Vorboten des Frühlings und die Klassiker unter den frühlingshaften Zwiebelblumen. Doch auch Stiefmütterchen, Alpenveilchen und Primeln sind für die frühe saisonale Balkonbepflanzung geeignet. Sie können schon problemlos 4-6 Wochen vorher auf dem Fensterbrett vorgezogen werden, bevor man sie nach draußen setzt.

Bevor gepflanzt wird, müssen Sie die Blumenkästen auf Schäden kontrollieren und unter Umständen kaputte ersetzen. Ganz wichtig sind Löcher im Boden des Kastens. Wenn diese verschmutzt oder gar verstopft sind, ist eine Reinigung erforderlich. Die Löcher sorgen für einen ungehinderten Ablauf des Regen- oder Gießwassers, damit in den Kästen keine Staunässe entsteht. Staunässe wird im Allgemeinen nicht von den Frühblühern toleriert. Sind die Blumenkästen in Ordnung, wird passende Erde ausgesucht und eingefüllt. Für Balkonblumen eignet sich eine normale Blumen- oder Pflanzerde, die nicht soviel Torf enthält. Torf macht die Erde sauer und gerade Frühblüher vertragen dies nicht gut.
Hier noch ein paar Pflegebeispiele:

Primeln
Die Primeln stecken als eine der ersten Frühlingsblüher ihre Köpfe aus dem Boden. Im Handel erhältlich, lassen sie sich in die Erde pflanzen oder im Balkonkasten kultivieren. Primeln lassen sich leicht pflegen, sollten jedoch im Halbschatten und gut geschützt vor Hitze und Wind gepflanzt werden. Primeln regelmäßig gießen und nicht zu feucht halten.

Krokusse
Krokusse sollten vorzugsweise im März gepflanzt werden. Die aus einer Zwiebel wachsenden Frühblüher mit ihren knalligen Farben bereichern im Topf oder in der Muttererde jeden Balkon und jeden Garten. Gut gepflegte Krokusse können bis zu 20 cm hoch werden. Die ideale Erde ist ein Mischsubstrat, bestehend aus Sand, Erde und Torf. Deshalb sollte der Boden vor dem Pflanzen möglichst gut vorbereitet werden, damit Feuchtigkeit abfließen kann. Die Krokusse wenig gießen und am besten geschützt vor Wind und Temperaturschwankungen pflanzen.

Tulpen
Diese Pflanzen mit leuchtend bunten Farben haben eine derart resistente Zwiebel, dass sie auch mehrere Jahre hintereinander immer wieder blühen. Wählen Sie die Tulpenzwiebeln danach aus, ob sie im Garten oder im Kasten auf dem Balkon angepflanzt werden sollen. Während für den Balkon eher kurzstielige Tulpen geeignet sind, so können im Garten alle Zwiebeln gesetzt werden. Tulpenzwiebeln im Halbschatten vorzugsweise in einen nährstoffhaltigen Boden pflanzen, wo das Wasser gut abfließen kann. Noch ein letzter Tipp: Während der Blüte die Tulpen etwa alle zwei Tage von unten gießen, sodass die Blätter nicht nass werden.

So werden Sie viel Freude an den ersten Pflanzen im neuen Jahr haben, ich wünsche Ihnen viel Erfolg bei der Vorbereitung.

Birgit Landrock, Gärtnermeisterin

Karnevalsbräuche in nah und fern – die skurrilsten Traditionen der 5. Jahreszeit

Gickelschlagen:
Aber dem Hahn wird keine Feder gekrümmt!
Die Tradition findet man vor allem im Frankenland z.B. im unterfränkischen Strötzbach. Sie schließt sich in der Regel an den am Rosenmontag stattfindenden Umzug an. Beim Gickelschlagen (bzw. Gockelschlagen) geht es nicht darum, einen Hahn zu treffen, sondern einen Krug. In Strötzbach wird dafür ein Apfelweinkrug eingesetzt. Die Teilnehmer müssen sich eine geschlossene, blickdichte Hahnenmaske aufsetzen, bekommen einen Dreschflegel in die Hand und müssen nun – blind – den Topf in einem zuvor festgelegten Areal treffen. Das kann je nach Zurufen und Orientierung schon einige Zeit dauern, und wer den Topf als erster mit einem Hieb zerschlägt, erhält als Preis einen lebenden Hahn.

Die Strohbären sind los: Vor allem in Hessen
Mit den Strohbären wird eine mittelalterliche Tradition aufgegriffen. Die Teilnehmer werden fast komplett in Stroh eingehüllt, Fitness vorausgesetzt, und nur ein kleines Guckloch bleibt. So kostümiert, werden sie durch die Straßen getrieben. Das ist sicherlich unbequem, trotzdem erfreut sich diese skurrile Tradition großer Beliebtheit.

Im Süddeutschen Raum und in der Schweiz sind die übergroßen Holzmasken Tradition, mit denen Zuschauer erschreckt werden sollen.

Saublodern:
Wichtiges Faschingsutensil im süddeutschen Raum
Saublodern sind aufgeblasene Schweinsblasen. Sie dienen den sogenannten Schuttigen als beliebte Krachmacher, während sie durch die Straßen ziehen. Der Schuttig ist eine der wichtigsten und prächtigsten Narrenfiguren im süddeutschen Raum. Die von den Metzgern gesammelten, gelagerten und konservierten Schweinsblasen werden mit Luft gefüllt. Wenn die Schuttigen diese Ballons auf den Boden schlagen, entsteht ein höllischer Krach – ein ungewöhnlicher Brauch, aber nichts für empfindliche Ohren!

Zehenbeißen: Ein ehemaliger Faschingsbrauch aus dem Hochsauerland
Auch wenn sie heute nicht mehr praktiziert wird, hat es diese Karnevalstradition aus dem Hochsauerland in unsere Auflistung geschafft – Skurrilität siegt eben. Bis etwa zu Beginn des Zweiten Weltkriegs begaben sich die Frauen aus dem Hochsauerland am Faschingsmontag auf Männerjagd. Also ähnlich dem Brauch der Weiberfastnacht. Ziel der Frauen war jedoch nicht die Krawatte, sondern der Fuß: Sie hielten den gefangenen Mann fest, zogen ihm die Schuhe aus und bissen in den großen Zeh. In den 50er Jahren wurde dieser Brauch jedoch als peinlich angesehen, und ab da verschwand er aus den Traditionen der Faschingszeit im Hochsauerland.

Italien: Die Schlacht in Orange und der Engelsflug
In der Provinz Turin, genauer gesagt im kleinen Ort **Ivrea** geht's dem Obst an den Kragen, genau genommen der Orange. Das italienische Orangenfest hat sich schon weit über die Grenzen des beliebten Urlaubslandes herumgesprochen und lockt jedes Jahr zahlreiche Touristen in das ansonsten eher verschlafende Städtchen. Dabei ist das Orangenfest, das jedes Jahr am Sonntag vor Aschermittwoch stattfindet, eigentlich eine Orangenschlacht: Mehrere Tausend Teilnehmer bewerfen sich mit Tonnen der Zitrusfrüchte und hinterlassen in fruchtigem Orange getränkte Straßen.
Der Karneval in **Venedig** mit seinen Feuerwerken, bunten Masken und Gondel-Paraden lockt jährlich Millionen von Besuchern aus der ganzen Welt.

Anfang Februar findet er in Venedig statt. Der historische Engelsflug eröffnet die Feierlichkeit. Dabei schwebt die „Königin des Karnevals“ an Seilen gesichert mit Engelsflügeln vom Glockenturm des Doms auf den Markusplatz herab.

Spanien: Riesenpuppen und Märkte
In der spanischen Stadt **Solsona** wird der Karneval mit Riesenpuppen, Seifenkistenrennen und Marktständen gefeiert. Klassische Verkleidungen gibt es nicht; hier tragen die feiernden Menschen bunte Kittel und tanzen mit Riesenpuppen zur Faschingshymne. Eine Woche dauern die Festlichkeiten und werden mit über 40 Veranstaltungen begleitet. Für jeden Geschmack und jede Altersstufe ist etwas dabei – von einem großen Festessen bis hin zu einem Verkleidungswettbewerb für Kinder. Der Karneval zeichnet sich durch seine Originalität aus und wurde 1978 sogar zum nationalen Kulturgut erklärt.

Als „O Entroido“ feiert das galicische Volk im Norden seinen Karneval. Es hat seine eigene Kultur, Sprache und Tradition. In Städten wie **Vigo** mischen sich christliche Traditionen mit heidnischen Bräuchen und werden von verkleideten Menschen charakterisiert mit Hüten, die Tiermotive darstellen und lauten Glocken am Hintern (s. Foto oben). Im Weg stehende Zuschauer werden kurzerhand mit Stöcken oder Gemüse geschlagen, um Platz zu machen.

Teneriffa, Kanarische Inseln:
Auf die Stöckelschuhe, fertig, los!
Ein fantastisch skurriles Karnevalsspektakel, bei dem die Lachmuskeln arg strapaziert werden: Das Männer-Wettrennen auf Stöckelschuhen in Puerto de la Cruz auf Teneriffa. Auf einem Parcours zwischen der Plaza de Europe und dem Hafen staken die Männer auf bis zu 12 cm hohen High Heels und in Frauenkleidern geschmückt zum Ziel, natürlich mit dem Willen, als Erster zu triumphieren. Dass dieser „Lauf“ seine Tücken hat, kann man sich lebhaft vorstellen. Und als wäre das nicht verrückt genug, legen die Inselbewohner noch einen drauf: mit dem Begräbnis der Sardine. Auch das ist ein fester Bestandteil der Teneriffa-Karnevalstraditionen. Eine überdimensional große Sardine wird am Aschermittwoch in einem Trauermarsch durch die Hauptstadt Santa Cruz getragen. Ein wahrhaft tierischer Abschied vom Karnevalsfest.
Während die Verbrennung des Hoppeditz im rheinischen Karneval das Ende des bunten Treibens bedeutet, fängt er auf den Kanarischen Inseln nach diesem Akt jedoch vielerorts erst richtig an. Das Sprichwort „am Aschermittwoch ist alles vorbei“, gilt also nicht für die Kanaren. Dort nämlich löst sich das allgemeine Wehklagen über den „Verlust“ plötzlich in Tanz und Feierlaune auf.

Finnland: Rodeln für die Ernte
In Helsinki spielt das „Verkleiden“ zur Karnevalszeit keine große Rolle, zumindest, wenn man an die Körperverkleidung denkt. Dagegen steht die Verkleidung von Schlitten und anderen rutschigen Gefährten am Faschingsdienstag ganz hoch im Kurs – dann findet das sogenannte Laskiainen statt. Dazu treffen sich die Studenten im Stadtpark von Helsinki zur wilden Rodelfahrt in aberwitzigen Schlittenkonstruktionen. Das Schlittenfahren in der Faschingszeit soll sich positiv auf die Ernte auswirken – je öfter die Teilnehmer den Hang hinabrutschen, desto besser die Ernteergebnisse.

Brasilien:
Karneval in Rio de Janeiro ist bunt, legendär und weltbekannt. 82 Minuten hat eine Sambaschule Zeit, um durch das Sambódromo, die Tribünenstraße, zu tanzen – anschließend werden Punkte vergeben. Die Zuschauer singen lauthals mit und schwingen ihr Tanzbein zur Samba-Musik.

M. Falkenberg
Einrichtungsleitung Pflegeeinrichtung
Treptow-Johannisthal

Quelle: www.news.paradisi.de/die witzigsten Faschingsbrauche der Welt; www.weg.de reisetips
Fotos: oben ©Juan Carlos Munoz – www.stock.adobe.com; links ©karlo54 – www.fotolia.com

FSE Catering Fastenzeit & Traditionsspeisen

Als Beginn der Fastnachtszeit gilt in vielen deutschsprachigen Ländern ursprünglich der Dreikönigstag, der 6. Januar. Seit dem 19. Jahrhundert findet in vielen Gegenden zusätzlich am 11. November die offizielle Eröffnung der Karnevalssession statt. Hintergrund ist, dass es auch vor Weihnachten bereits kurz nach der Fixierung des Festes im Jahr 354 eine vorbereitende vierzigtägige Fastenzeit gab, ähnlich der österlichen Fastenzeit nach Karneval. Sie begann am 11. November, dem Martinstag. Es galt, die vorhandenen Lebensmittel zu verzehren, die nicht „fastenzeittauglich“ waren, wie Fleisch, Fett, Schmalz, Eier und Milchprodukte. Die Zeit vom 12. November bis 5. Januar bleibt aber selbst in den Zentren des Karnevals entlang des Rheins weiterhin weitgehend karnevalsfrei, was sich aus der erwähnten vorweihnachtlichen Fastenzeit, der Rolle des Novembers als Trauermonat und dem besinnlichen Charakter des Advents erklärt.

Im Januar beginnt die närrische Zeit insbesondere in den Hochburgen mit der Vorstellung der neuen Regenten, der Prinzenproklamation. Den Höhepunkt erreicht die Fastnacht in der eigentlichen Fastnachtswoche vom schmotzigen Donnerstag im schwäbisch-alemannischen Raum (von Schmotz = Schmalz, was auf in Schmalz gebackene Fastnachtsküchle hinweist) bzw. Weiberfastnacht im Rheinland oder Fetter Donnerstag im Harzer Land, in Nordthüringen und im südlichen Sachsen-Anhalt über den Nelkensamstag, Tulpensonntag, Rosenmontag bis zum Fastnachtsdienstag.
Die größten Umzüge finden in den Karnevalszentren Köln, Mainz und Düsseldorf statt.
Zur Fastnacht gehören Narrenrufe, mit denen die Karnevalisten sich begrüßen oder Büttenreden abschließen. Solche Narrenrufe sind in Deutschland regional sehr unterschiedlich. Als Bekannteste und bundesweit Verbreitetste gelten „Helau“ und „Alaaf“.

Mit dem Aschermittwoch beginnt die Fastenzeit. Mancherorts treffen sich die Karnevalisten am Aschermittwoch noch einmal zu einem gemeinsamen Fischessen. Verbunden mit Fasching und Karneval ist auch Brauchtum rund um bestimmte Gerichte, die bevorzugt oder ausschließlich in dieser Zeit genossen werden. Kurz vor der Fastenzeit enthalten diese besonders die Zutaten, welche während der Fastenzeit verboten sind. Dies gilt nicht nur für Fleisch, sondern auch für Eier und Fett. Fett bezieht sich einerseits auf fettreiche Speisen, bei denen besonders Schweinefleisch und Speck beliebt sind. Andererseits auf Gebäck wie Berliner Pfannkuchen (kurz: Berliner, Pfannkuchen oder Krapfen).

Er ist ein Siedegebäck, das schwimmend in Fett ausgebacken wird, aus süßem Hefeteig mit einer Füllung aus Konfitüre besteht und meist mit feinem Zucker bestäubt oder mit einer Glasur überzogen wird. In der Karnevalszeit ist es scherzhafte Sitte, einzelne Exemplare zum Beispiel mit Senf, Zwiebeln oder gar Sägespänen statt Konfitüre zu füllen, ohne dass man ihnen das von außen ansehen kann. Der Berliner selbst nennt das Gebäck schlicht „Pfannkuchen“, den ansonsten bekannten Pfannkuchen aber „Eierkuchen“.
Einer populären Legende nach wurden Berliner Pfannkuchen im Jahr 1756 von einem Berliner Zuckerbäcker erfunden, der als Kanonier unter Friedrich dem Großen dienen wollte und sich als wehruntauglich erwies, jedoch als Feldbäcker beim Regiment bleiben durfte. Sozusagen „zum Dank“ schuf er die ersten „Pfannkuchen“, gab den Hefeteigstücken die runde Ballenform von Kanonenkugeln und buk sie, da kein Backofen zur Verfügung stand, über offenem Feuer in mit heißem Fett gefüllten Pfannen.

In diesem Sinne wünscht Ihnen das Küchenteam eine schöne Karnevalszeit, Helau und Alaaf.
… und am Rosenmontag (28. Februar) gibt es Pfannkuchen!

Stefan John
FSE Catering

Quelle: www. wikipedia.org/wiki/Karneval_Fastnacht_und_Fasching: www.wikipedia.org/wiki/Berliner_Pfannkuchen; Foto: ©Simone Andress – www.fotolia.com

Winterküche aus dem Ofen – Weißkohleintopf

Quelle: www.chefkoch.de; Foto: ©joanna wnuk – www.stock.adobe.com

Zutaten für 5 Portionen

750 g	Rindergulasch
350 g	Zwiebelringe
50 g	Butterschmalz
1	Knoblauchzehe, klein gewürfelt
125 g	Speckwürfel
750 g	Kartoffeln, geschält, in Scheiben
1.250 g	Weißkohl, grob geschnitten
500 ml	Rinderbrühe, selbst gekocht oder instant
1	Becher Schmand
	Salz und Pfeffer

Zubereitung

Das Butterschmalz in einem ofenfesten Bräter erhitzen und das Gulasch unter Wenden darin braun braten. Die Zwiebelringe, die Knoblauch- und die Speckwürfel zugeben und ebenfalls kurz braten. Den Topfinhalt mit Salz und Pfeffer gut würzen. Die Kartoffeln auf das Fleisch schichten, dann den Weißkohl. Wichtig: nicht umrühren. Die Brühe angießen. Den Eintopf zugedeckt im Backofen bei ca. 170° C Heißluft 100–120 Minuten garen. Erst nach dem Garen umrühren. Den Schmand zugeben und schmelzen lassen und noch einmal umrühren. Wenn keine Kinder mitessen kann ein Teil der Brühe auch durch Rotwein ersetzt werden.

Herzlichen Glückwunsch und Dankeschön!

Wir gratulieren herzlich unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die im I. Quartal 2022 ein Dienstjubiläum feiern und bedanken uns hiermit für die geleistete Arbeit! Weiterhin alles Gute und viel Freude bei Ihrer Arbeit in unseren Einrichtungen!

zum 5-jährigen Jubiläum für

Gabriela Sorowka in der Pflegeeinrichtung Treptow-Johannisthal
Anne Maria Christow in der Pflegeeinrichtung Marzahn
Anika Golze in der Pflegeeinrichtung Käthe Kern
Barbara Boronowski in der Pflegeeinrichtung Käthe Kollwitz

zum 10-jährigen Jubiläum für

Kerstin Chauhan und Angela Roch in der Pflegeeinrichtung Käthe Kern

zum 15-jährigen Jubiläum für

Hatice Erdogan in der Pflegeeinrichtung Käthe Kollwitz

zum 20-jährigen Jubiläum für

Evelyn Gibbons und Renate Schwabe in der Pflegeeinrichtung Käthe Kollwitz

zum 25-jährigen Jubiläum für

Edith Schmidt in der Pflegeeinrichtung Käthe Kollwitz

zum 35-jährigen Jubiläum für

Manuela Nöbel und Petra Rosenstock in der Pflegeeinrichtung Käthe Kern

STIFTUNG ZUR FSD FÖRDERUNG SOZIALER DIENSTE

Stiftung zur Förderung sozialer Dienste Berlin (FSD-Stiftung)
Drakestraße 2 · 12205 Berlin

An alle Teammitglieder der FSD-Stiftung
und ihres Verbunds

Geschäftsstelle
Drakestraße 2
12205 Berlin

Tel. (030) 817 25 00 20
Fax (030) 817 25 00 70

info@fsd-stiftung.de
presse@fsd-stiftung.de
www.fsd-stiftung.de

Berlin, 29. Oktober 2021

Neuer Stiftungsvorstand

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

mit diesem Schreiben informieren wir Sie über die neue Stiftungsleitung:
Ab 1. November diesen Jahres ist eine neuer Stiftungsvorstand im Amt.

Das Kuratorium hat mit der Berufung des neuen Vorstands die Weichen dafür gestellt, dass der geballte Sachverstand der Stiftung und ihrer Gesellschaften für Zukunftsentscheidungen in der Leitung der Stiftung zusammengefasst ist.

Das Team, bestehend aus **Jürgen Brockmeyer, Matthias Böhler und Christian Mannewitz,** vereint unterschiedliche Charaktere mit jahrelanger Erfahrung in ihren jeweiligen Verantwortungsbereichen und bietet so optimale Voraussetzungen für die Bewältigung künftiger Herausforderungen.

Eine wesentliche Aufgabe wird darin bestehen, für gleichgelagerte Aufgaben Ressourcen zusammenzufassen, neu zu strukturieren und so übergreifende Synergieeffekte zu erzielen und eine Optimierung durch intelligente Gesamtsteuerung aus einer Hand in zentraler Stiftungsverantwortung zu erreichen und damit sowohl künftigen Risiken als auch steigendem Kostendruck entgegenzuwirken.

Wir sind sicher, unsere Mitarbeitenden werden so auch weiterhin eine sichere berufliche Zukunft haben.

Ihr Kuratorium

Rolf Kempfer **Karola Kronheim** **Egbert Brüning** **Frank Walter**

20 JAHRE FSD-Stiftung 2001 > 2021

Deutsche Kreditbank AG
IBAN: DE26 1203 0000 1020 0135 44
SWIFT BIC: BYLADEM1001

Vorsitzender Kuratorium:
Rolf Kempfer

Vorsitzender Vorstand:
Jürgen Brockmeyer

USt-IdNr.: DE216308726

Die FSD-Stiftung ist korporatives Mitglied der Arbeiterwohlfahrt und Mitglied im Bundesverband Deutscher Stiftungen

Zentrale
FSE gGmbH & FSE
Pflegeeinrichtungen gGmbH
Kaulbachstraße 65
12247 Berlin
Tel. 030 6706568-0

Pflegeeinrichtung
Käthe Kollwitz
Kaulbachstraße 65, 12247 Berlin
Frau Hotescheck Einrichtungsleitung
Tel. 030 771108-11
Frau Prignitz Pflegedienstleitung
Tel. 030 771108-12
Herr Ziaja Pflegedienstleitung
Tel. 030 771108-23
Herr Khan Sozialdienst
Tel. 030 771108-13

Pflegeeinrichtung
Treptow-Johannisthal
Südostallee 212, 12487 Berlin
Frau Falkenberg Einrichtungsleitung
Tel. 030 632235-11
Frau Ottenberg, Pflegedienstleitung
Tel. 030 632235-12
Frau Blänsdorf, Herr Khan Sozialdienst
Tel. 030 632235-13

1

2

3

4

5

Pflegeeinrichtung Marzahn
Wittenberger Straße 38, 12689 Berlin
Herr Dittner Einrichtungsleitung
Tel. 030 936670-19
Frau Wenzel Pflegedienstleitung
Tel. 030 92253-141
Herr Loitesberger Pflegedienstleitung
Tel. 030 92253-145
Frau Ehrenteit Sozialdienst
Tel. 030 92253-179
Frau Louis Sozialdienst
Tel. 030 936670-21

Pflegeeinrichtung Käthe Kern
Woldegker Straße 21, 13059 Berlin
Herr Dittner Einrichtungsleitung
Tel. 030 927076-18
Frau Jäckelmann Pflegedienstleitung
Tel. 030 927076-26
Frau Roch Pflegedienstleitung
Tel. 030 927076-27
Frau van Vügt Sozialdienst
Tel. 030 927076-17

Die XXIV. Olympischen Winterspiele

... sollen vom 4. bis zum 20. Februar 2022 in China ausgetragen werden. Die Winterspiele werden damit zum ersten Mal direkt hintereinander (2018, 2022) in zwei asiatischen Städten stattfinden. Zudem ist Peking die erste Stadt, die sowohl Olympische Sommerspiele (2008) als auch Olympische Winterspiele austrägt. In den Stadien der Hauptstadt Peking werden alle Eislaufwettbewerbe zu sehen sein. In Yanqing befindet sich das Ski-Alpin-Zentrum sowie die Bob- und Rennrodelbahn. Zhangjiakou ist das Zentrum für die Nordischen Skiwettbewerbe wie Biathlon, Langlauf, Skispringen oder Snowboarden. Es sollen 109 Wettkämpfe in 15 Disziplinen stattfinden.
Deutschland wird voraussichtlich mit 34 Sportlerinnen und Sportlern vertreten sein.

https://de.wikipedia.org; https://www.clipartsfree.de